

Zeitschrift: Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen

Herausgeber: Eidg. Verband der Übermittlungstruppen; Vereinigung Schweiz. Feld-Telegraphen-Offiziere und -Unteroffiziere

Band: 46 (1973)

Heft: 7

Artikel: Auch Armeen der Grossmächte haben Rüstungssorgen

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-561669>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Auch Armeen der Grossmächte haben Rüstungssorgen

Die amerikanischen Truppen in Europa betrachten die Panzerbekämpfung als ihre Hauptaufgabe. Ausrüstung und Ausbildung dieser Truppen zeigen, dass auch bei grossen Armeen nicht alle Bedürfnisse sofort erfüllt werden können. Sie sehen aber darin keinen Grund zu Defätismus, sondern Anregung zur Improvisation mit den vorhandenen Mitteln und zu klarer Fixierung der Bedürfnisprioritäten.

Die 7. Armee in Süddeutschland

Rund 190 000 Mann Kampftruppen der Nato sind für die Verteidigung des breiten zentraleuropäischen Streifens eingesetzt. Hierzu kommen noch ebenso viele Hilfsstruppen sowie die Unterstützung der tak-tischen Flugwaffe, soweit sie nicht in den Armeekorps integriert ist. Eine US-Division umfasst 18 000 Mann und 3 Brigadestäbe, denen je nach Aufgabe 3 bis 5 Panzerbataillone unterstellt werden. Die Zahl der Panzer schwankt zwischen 280 und 400 Panzern pro Division. Impo-nierend ist auch die Zahl der Uebermitt-lungsgeräte (3200), der integrierten Helikopter (61) sowie der Artillerie-Bataillone (6 mit 155 mm Panzerhaubizinen und 203 mm Kanonen pro Division).

Die grosse Zahl von Panzern darf über die Schwächen dieser Mittel nicht hinwegtäuschen. Der Grossteil der Panzer gilt als etwas veraltet. Die M-60 können weder in der Fahrt noch nachts schießen, besitzen eine ungünstige Silhouette und sind daher ein einfaches Ziel für gegnerische Panzer. Auch die Reichweite ist angesichts der verlangten Einsatzdistanzen zu knapp. Leider ist in den letzten 10 Jahren zuviel Geld in die Entwicklung von Unterstützungs-waffen (Raketen und Gefechtsfeldflugzeuge) gesteckt worden, aber zu wenig für die Entwicklung neuer Panzer getan worden. Der nicht beschaffte Panzer M-70, eine ab-solute Fehlkonstruktion, hat eine grosse Lücke offen gelassen.

Auf Grund ihrer Bewaffnung und Feuerkraft glaubt die US-Army, dass sie den Russen in der Verteidigung überlegen, in der Of-fensive jedoch unterlegen wäre. Dies ob-wohl die eigenen Zielgeräte (Laser- und Moon light scope usw.) den andern weit voraus, aber eben noch lange nicht auf allen Kampffahrzeugen eingebaut sind.

Einmann-Flab-Raketen in grosser Zahl

Ein divisionseigener Flabschutz besteht erst seit 3 Jahren, da vorher nur auf die eigene Bewegung und den Raumschutz der Luftwaffe vertraut wurde. Heute schützen 2 Batterien Vulcan Kanonen zu je 12 Geschützen (Schnellfeuer-Kanonen zu je 6 Läufen 20 mm) die Panzer im Nahbe-reich von 1 bis 2 km, während für die Ver-

teidigung bis auf 5 km 24 «Chapparal»-Raketenwerfer (4 Raketen pro Werfer) sor-gen. Als wirkungsvoller und in ihrem Ab-halteeffekt grösser werden die 780 Ein-mann-Raketen «Redeye» der Division be-wertet, auch wenn sie nur gegen wegflie-gende Flugzeuge eingesetzt werden können und keine Freund-Feind-Erkennung besitzen. Angesichts der vielen Panzer, der grossen Einsatzräume und des Feh-lens jeglicher Radars für die Luftraum-überwachung und die Zielzuweisung muss die Fliegerabwehr der US-Divisionen als eher prekär bezeichnet werden.

Bezüglich Helikopter ist die amerikanische Division am besten ausgerüstet. Während die russische Division nur 4, die deutsche Panzerdivision 10 integrierte Helikopter aufweist, verfügt die US-Division über 61 Helikopter. Davon sind 36 für die Panzer-Aufklärung und die Artilleriebeobachtung eingesetzt, dazu kommen 9 Panzerabwehr-Helikopter «Cobra» und 16 Transport-Heli-kopter für je 10 Mann. Diese Mittel verlei-hen der Division nicht nur ein grosses Auf-klärungs-Potential, sie haben sich auch als Panzerabwehrmittel bestens bewährt. Ein letztes Jahr durchgeföhrter Grossversuch mit Laser-Schuss-Simulationsgeräten ergab eine Erfolgsquote der Kampfhelikopter mit Panzerabwehraketen von 18:1 im Duell ge-gegen Panzer. In der Zusammenarbeit mit leichten Beobachtungshelikoptern oder Verbindungsoffizieren in den vordersten Kampfpanzern scheint der Einsatz von Kampfhelikoptern sehr erfolgversprechend, speziell wenn bis 1978 die «TOW»-Rakete durch die «Hellfire» ersetzt wird und damit der lange Zieltorgang von heute 10 bis 15 Sekunden wegfällt und die mögliche Be-kämpfungsdistanz von 2 auf 3 km steigt.

Raketen als Rückgrat der Panzerabwehr

Die Panzerabwehr der Infanterie stützt sich heben dem Panzerfeuer vor allem auf die TOW-Raketen, von denen seit 1972 pro Kompanie zwei Teams eingesetzt werden. Ihre Treffererwartung ist dank der Laser- und Infrarotsteuerung sehr gut, Nachteile sind der grosse Lärm und die niedrige Fluggeschwindigkeit. Der amerikanische Infanterist hat im übrigen, wie der schwei-zerische Panzergrenadier, den Nachteil, dass er nicht aufgesessen kämpfen kann. Seine Feuerunterstützung bezieht auch er vorwiegend von der Artillerie, die eben-falls keine panzerbrechende Munition ver-schießt, aber Panzertruppen zum Schlies-sen der Lucken und damit zu langsame-rer Fahrt zwingt und wenigstens die Ket-ten der Panzer beschädigen kann.

Da die Nato zahlenmäßig unterlegen ist, möchte sie ihre Vorteile bezüglich Luftbe-weglichkeit und Panzerabwehrmittel voll ausnützen. Die Abwehrsektoren der einzel-nen Truppenkörper und der Kompanien sind durchwegs so tief angelegt, dass die Taktik der flexiblen Verteidigung auch auf der unteren Stufe zum Zuge kommen kann. Es geht dabei keinesfalls um das Halten

von Gelände, sondern ausschliesslich um das Vernichten von möglichst vielen geg-nerischen Panzern. Der Verband muss deshalb so beweglich und selbständig ope-rieren können, dass auch die einzelne Gruppe den Feind finden, blockieren, be-kämpfen und vernichten kann.

Da auch in der Verteidigung nur der ge-ballte Angriff von mehreren Panzern eine ausreichende Wirkung hat, sind jede Auf-splitterung von Panzern auf einzelne Kom-pagnien und auch das Zurückhalten von Panzern zur Feuerunterstützung aus hin-teren Stellungen verpönt.

Neben dem Feuer der Artillerie erwartet der US-Panzerführer vor allem die Hilfe der eigenen Luftwaffe. Dabei ist ihm klar, dass er in Europa nie mit einer so prompten Unterstüzung wie in Vietnam (5 bis 15 Minuten) rechnen könnte. Durch den Einsatz der in Entwicklung stehenden A 10 A Fairchild, die 2 bis 3 Stunden über dem Kampfgebiet verweilen und bis zu 7 Tonnen Bomben abwerfen kann, erhoffen sich die US-Panzer die nötige moderne Unter-stützung aus der Luft. Der neue «Düs-en-Stormovik» soll in Geschwadern von 80 bis 100 Flugzeugen aufgeteilt werden und ab 1978 — im Schutze des eigenen starken Jagdschirmes — zum Einsatz gelangen. Offen bleibt — neben dem Preis — die Frage der Ueberlebenserwartung dieser langsamem Flugzeuge, die gegen feind-liche Radarflab und sogar Infanteriewaf-fen sicher verwundbar bleiben.

pionier

Zeitschrift für Verbindung und Uebermittlung

46. Jahrgang Nr. 7 1973

Offizielles Organ des Eidg. Verbandes der Uebermittlungs-truppen (EVU) und der Schweiz. Vereinigung der Feldtele-graphen-Offiziere und -Unteroffiziere

Organe officiel de l'Association fédérale des Troupes de Transmission et de l'Association des Officiers et Sous-officiers du Télégraphe de campagne

Redaktion:

Erwin Schöni, Hauptstrasse 50

Telephon (065) 5 23 14

Postcheckkonto 80 - 15666

Inseratverwaltung:

Annoncenagentur AIDA

Postfach, 8132 Egg ZH

Telephon (01) 86 27 03 / 86 06 23

Erscheint am Anfang des Monats

Druck: Buchdruckerei Erwin Schöni
4528 Zuchwil